Thorner Wochenblatt.



Donnerstag, ~~~ No. 52. ~~~ den 25 December 1823.

Redakteur und Verleger Buchdrucker Grünauer.

Der Markt des Lebens.

(Beschluß.)

Dort seh' ich einen Freund an Freundeshand in den trüben Reihen sich bewegen, wo jede Tugend ihren Preis hat, um den sie fällt. Der Vortheil drängt sich zwischen beide, von dem einen nur gesehen, gewünscht, benutzt. — Die Hände, so eng verschlungen, wie zum Tod verbunden, lösen sich, und der Falsche, statt Freundeshand, ergreift das todte Gold! O für solch eine Minute kennt das ganze Leben nur Einen Schmerz, der das Leben ausdauert, und selbst vom Sterbebette des Getäuschten das himmlische Vertrauen scheucht.

Wie? Auch dich hat das Locken der Käufer gefangen, auch dich der Nutzen bestochen, Günstling der Musen? Die Größe, nach der du streben konntest, hätten nur wenige erkannt, nur der Nachwelt unbestechlicher Lorbeer dir gelohnt; das Schlechte hingegen war gemeinen Preises und fand überall verschwisterte Geister und zahlende Käufer? Immerhin möchten Philister in unabsehbaren Reihen rufend und ihre Waaren preisend hinter den Körben stehen, Einer des Andern Wassereimer und ihren Inhalt in allen Zungen und Sprachen loben, und nach Maaß und Gewicht sich verkaufen: aber es kränket den Guten, der aus der Ferne sie im Auge hält, die, welche ein redliches Streben mit ihm

vereinte, den Dienst der Wahrheit und der Schönheit fliehen, und sie vereint zu sehen im Troß der Gemeinheit, auf daß sie dem Pöbel gefielen, und des Getäuschten Gold sich lachend erwerben möchten!

Weiter sah ich für schnelle Lust der Sinne einen Jüngling seine frische Jugend anbieten, und Verführung raubte gierig für den ekeln Preiß die köstliche Waare. Für den Triumpf der Eitelkeit gaben blühende Mädchen Sittsamkeit und die heilige Scham, das scheue Erröthen ihrer Wangen hin, und empfingen von dem Schwarm verderblicher Anbeter die luftige Kleidung der Töchter allgemeiner Freuden. Die Vesta ihres Jugendlebens, die Unschuld, entwich verspottet dem zügellosen Lachen, und bald durfte der Verführer den Preis bestimmen, um welchen die Schuldigen Opfer ihm in die Arme sanken. Für ein Fantom der Ehre warf dort ein Held sein kostbares Leben hin, und um einen Wink des Beifalls vom Throne herab, opferte der Vertreter des Volks, der Gerechtigkeit erster Priester, das Recht auf. Sorgenvollen Gemüthes trat ich aus dem Gewähle der Käufer und Verkäufer, und sehnend sah das Auge meines Geistes der eilernden Hand entgegen, die für den letzten, großen, ewigen Sabath der Erde und aller Welten diesen geschändeten Tempel Gottes reinigen wird.

Da ward ich plötzlich an ein äußerstes Ende des großen Marktes entrückt, und meine Seele versöhnte sich wider mit ihrem Erden-Daseyn. Eine heitere Ruhe schwebte über Blumengefilden, und edle Gestalten wandelten auf und nieder an den Ufern silberheller Bäche und in den Schatten lieblich duftender Blüthengänge. Vor den Altären des Pindischen Gottes lagen würdige Priester, nur der Schönheit Dienst zu eigen und verschmähend jeden Beifall der verkehrten Menge. Die Ehre des Vaterlandes und sein Dienst allein waren der Preis für das Leben seiner Heldensöhne und üppiger Reichthum, werbend um den Besitz der Liebe, ward verachtend abgewiesen. Ein anderer, besserer, Käufer fand sich ein:

Wo find' ich meines Busens Sehnen,
Wo wird der süße Traum erfüllt,
Der mir in holdem Liebeswähnen
Geboren meiner Liebe Bild?
So klagt ein liebendes Gemüthe,
Vergebens suchend, was ihm winkt;
Ihn flieht auf ewig heitrer Friede,
Wenn er nicht seinen Wunsch erringt—

Da steht die Jungfrau ihm zur Seiten,
Er sieht — und zitternd, bebend kniet
Er nieder in dem Rausch der Freuden
Vor ihr, die hold in Jugend blüht.
„Darf mein dieß Götterbild ich nennen?
So fragt er zagend sein Geschick;
Der Jungfrau Wangen sieht er brennen,
Zu Boden sinkt ihr keuscher Blick.

„Darf Liebe, kühn, dich Weib erwerben?
Womit verdien' ich dieses Glück?..."
Ihr Auge wollt' in Scham ersterben,

Doch Liebe hält den Geist zurück.
Ein Friede fesselt die Gemüther,
Ein Glück des Himmels waltet hier:
Er fleht — sie neigt sich zu ihm nieder
„Nur Liebe lohnt die Liebe mir!“ —

O süßer Kauf, der das Herz nur um ein gleichfühlendes Herz erwirbt! Und so ist kein Markt zu wild, und kein Abgrund von Eigennutz und Uebermuth so zurückschreckend, daß nicht, mitten unter dem Gedränge, auf bestäubtem Boden noch unzertreten die Perle edler Gesinnungen gefunden würde. Brüste dich, Käufer, mit vollen Börsen: ein Herz voll Liebe wendet sich lächelnd von dir ab, und der Armuth sinkt es freudig an die Brust, die von reiner Gegenliebe, zum Paradiese das bescheidne Gärtchen schaffend, erfüllt ist!

Lady Jennings.

Ein Gemälde aus dem häuslichen Leben.

An Gräfin Antonie von O***

Nach einem Zeitraume von wenig Monaten kehre ich, theure Antonie, zu dir zurück, um mein Vermächtniß in deine Hände zu legen, und so nehme ich den Faden auf, den ich fallen ließ, als mich die Hoffnung des Wiedersehens belebte, und der freundliche Gedanke mich umgab, in deinem Umgange bald meine Leiden — wo nicht gänzlich vergessen — doch ruhiger ertragen zu lernen.

An deinem mitempfindenden Herzen schlug das meinige ruhiger, und es milderte sich mein Kummer; denn freundschaftliche Tröstungen heiterten meinen Geist auf, und gaben ihm jene Duldungskraft, die den Unglücklichen so oft verläßt, wenn er verzichten muß auf Alles, wornach seine Seele sich sehnt.

Augenblicke, ernster und trüber füllten seitdem meine Phantasie; körperliche Leiden, die mich trafen, rauben mir selbst die Aussicht, noch einmal in meinem Leben diejenigen wieder zu sehen, an denen mein Herz hängt. — Ob und wann ich dich wieder sehen werde, ist mir unbekannt; mancherlei Hindernisse stellen sich auch hier meinem sehnlichsten Wunsche entgegen. Meine zerrüttete Gesundheit gebietet mir Vorsicht, und der Aerzte dringender Rath bestimmt mich, die heilsamen Bäder in Pisa zu besuchen. Die Liebe zum Leben treibt neue Zweige an dem welkenden Baume unserer Hoffnungen, sobald wir fühlen, daß der Augenblick sich naht, der uns hinüber winkt in das Reich der Ungewißheit und des Zweifels.

In wenig Tagen reisen Jennings und ich über Frankreich nach Italien. Dein Andenken wird mich begleiten in jene lachende Gefilde, wo ewiger Frühling und segenreicher Herbst miteinander wechseln. Aber auch dorthin, in die blühenreichen Haine duftender Orangen, unter die Denkmale verschwundener Größe, wird mich mein endloser Kummer verfolgen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Eine Parthie sehr schöne Rheinweine habe in Commission erhalten, und verkaufe die ¾ Quart Bouteille, als: Nierensteiner a 1 Rthlr 2 sgr. 6 pf., Liebfrauenmilch a 1 Rthlr. 5 sgr Schloß Johannisberger 1 Rthlr. 15 sgr., Chambertin Burgunder 1 Rthlr 15 sgr., imgleichen Champagner a 1 Rthlr. 25 sgr., zugleich empfehle mich mit bestem russischen Caviar das richtige Berl. Pfund zu 1 Rthlr. 5 sgr, Sardellenbutter a Pfund 20 sgr., Braunschweiger-Wurst a 12 sgr. so wie mit allen Material-Waaren und besonders allen Sorten Zucker zu den heruntergesetzten billigsten Preisen.

Ferdinand Brüning,
auf der Neustadt.

